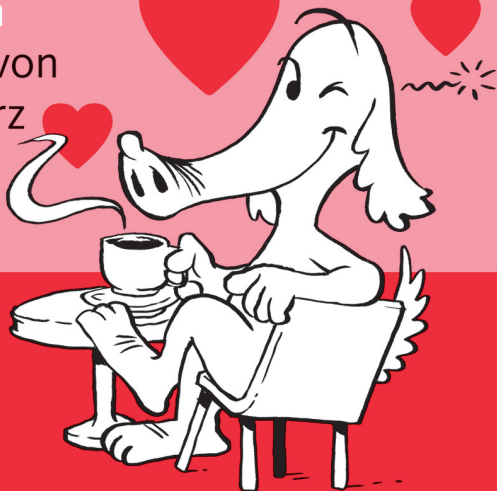


Thilo Baum
Stefan Frädrich

Günter, der innere Schweinehund, lernt flirten

Ein tierisches
Turtelbuch

Illustriert von
Timo Wuerz



GABAL

Thilo Baum/Stefan Frädrich
Günter lernt flirten

Thilo Baum · Stefan Frädrich

Günter, der innere Schweinehund, lernt flirten

Ein tierisches Turtelbuch

Illustriert von Timo Wuerz



GABAL

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86200-082-1

Lektorat: Christiane Martin, Köln

Umschlaggestaltung: +malsy Kommunikation und Gestaltung, Willich

Illustrationen: Timo Wuerz, Hamburg

Satz und Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg,
www.buch-herstellungsbuero.de

Druck und Bindung: Salzland Druck, Staßfurt

© 2007 GABAL Verlag GmbH, Offenbach

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

www.gabal-verlag.de

Der schlaue Spruch, bevor es losgeht:

»Die Liebe besteht zu drei Vierteln aus Neugier.«

Giacomo Girolamo Casanova,
1725–1798

Für Anja, Annette, Antje, Beate, Charlie,
Chrissie, Elke, Franzi, Fritzi, Gabi, Ina,
Iris, Jasmin, Jennifer, Jessi, Kathrin 1,
Kathrin 2, Linda, Manja, Manu 1, Manu 2,
Natalia, Nathalie, Nicola, Nicole, Nina,
Sabine 1, Sabine 2, Sabine 3, Steffi, Sue,
Susi, Tine, Undine und Wiebke*:
Keine von euch war eine unter vielen.

* alle Namen geändert



Günter ist dein innerer Ratgeber.
Seine Tipps sind gut gemeint –
aber nicht immer richtig.

1. Günter, der innere Schweinehund

Das ist Günter. Günter ist dein innerer Schweinehund. Er lebt in deinem Kopf und bewahrt dich vor allem Übel dieser Welt. Wenn du etwas Neues ausprobieren willst oder dich mal anstrengen musst, ist Günter zur Stelle: »Lass es sein!«, sagt er dann. »Mach das doch morgen!« oder »Du traust dich so wieso nicht!«, rät er dir. Innere Schweinehunde sind nämlich furchtbar faul. Und weil Günter denkt, dass du auch so schweinehundefaul bist wie er, will er dich mit seinen Ratschlägen vor unnötiger Mühe schützen. Ist das nicht nett von ihm?

Günter gibt dir also ständig Tipps. Nur leider manchmal die falschen: »Das hast du noch nie gemacht, also machst du es auch jetzt nicht«, »Schau lieber fern, das ist so gemütlich« oder »Salat statt Pizza? Ich bin doch kein Hase!«. Du siehst schon: Günter ist ein Gewohnheitstier. Was ihm neu erscheint, hält er für anstrengend. Die Folge: Du kommst nicht in Schwung, obwohl es manchmal wichtig wäre. Und dir gehen viele schöne neue Erfahrungen durch die Lappen ... Schade!

Günter kann dich
mit seinen Tipps
sogar vom Glück
abhalten.



2. Gestatten? Günter, Problemsucher!

»Geh nicht unter Leute, das gibt Stress«, »Fremde Menschen anquatschen? Kannst du doch nicht machen!« oder »Was sollen denn die anderen denken?«, klingt so der Funkverkehr in deinem Kopf? Dann heißt es: Schweinehundehoren gespitzt! Kann es sein, dass du oft alleine bist? Kann es sein, dass du ziemlich schüchtern bist? Kann es sein, dass du – tief in dir drinnen – sogar einsam bist? Dann hält dich womöglich dein innerer Schweinehund von deinem Glück ab ... »Quatsch!«, protestiert Günter. »Ich bewahre dich nur vor unnötigen Enttäuschungen. Schließlich muss man im Leben vorsichtig sein!«. Kann es sein, dass Günter manchmal übervorsichtig ist?

Stell dir vor, jemand gefällt dir, und du sprichst ihn oder sie an. Wie wäre das? »Geht nicht, viel zu simpel!«, protestiert Günter sofort. »Das Leben ist zu kompliziert für einfache Lösungen!« Tja, manchmal scheint dein innerer Berater ein Teil des Problems zu werden ... Dabei kannst du selbst entscheiden, was für dich richtig ist – notfalls auch gegen deinen inneren Schweinehund! Obwohl es besser wäre, mit Günter im Einklang zu handeln.

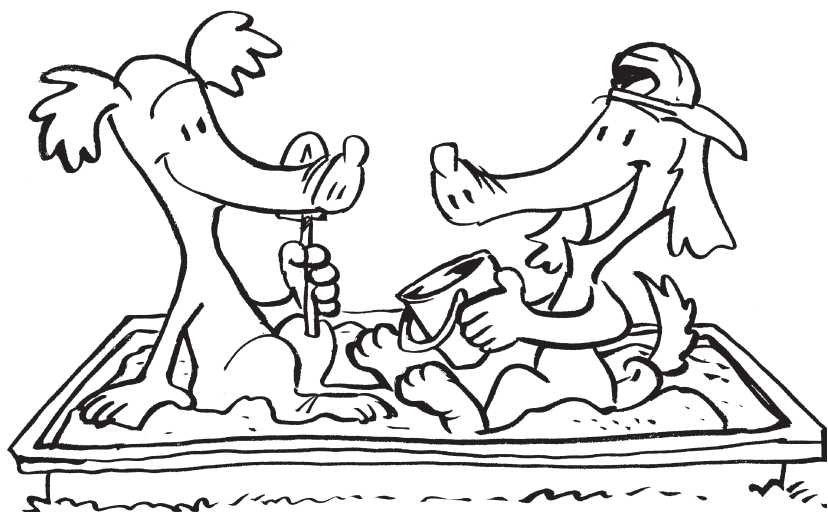


Günter hat als Ferkelwelppe gelernt,
dass nicht alles einfach so geht,
wie er es will.

3. Günter, der Jüngere

Woher hat Günter eigentlich seine ganzen schlaunen Ratschläge? Meist von früher! Aus den Zeiten, als Günter noch ein Ferkelwelp war. Damals war Günter sehr neugierig auf die Welt und auf andere Schweinehunde. Also haben ihn deine Eltern, Großeltern, Tanten und Onkel, deine älteren Geschwister und Lehrer, Freunde und Kollegen mit ihren Ansichten gefüttert. »Pass bloß auf, dass du immer alles richtig machst!«, haben sie ihm geraten – und ihm dann erklärt, was sie selbst für richtig hielten. »Hör zu, wenn Erwachsene sprechen!«, »Tu, was ich von dir will!« oder »Mit fremden Kindern spielt man nicht!«. Und Günter hat sich alles brav gemerkt und dich bald gewarnt, wenn du gegen eine Regel verstoßen wolltest: »Tu das nicht, sonst gibt's was auf die Pfoten!«

Im Laufe der Zeit ist Günter Neuem gegenüber immer vorsichtiger geworden – schließlich wusste er jetzt, was gut für dich war. Und du hast dich an seine automatischen Ratschläge gewöhnt, obwohl sie meist von anderen Leuten stammten, die häufig gar nicht wissen konnten, was wirklich gut für dich ist. Aber Anpassung war ein erfolgreicher Schutz vor Ärger – und so schön einfach ... Also wurde Günter zurückhaltend, schüchtern und ängstlich. Und leider auch ein bisschen kompliziert.



Als Ferkelwelpen hat Günter andere Ferkelwelpen meistens noch recht einfach kennengelernt.
Ein bisschen beschnupern, und man gehörte dazu.

4. Willst du mit mir spielen?

Aber draußen, wo das Leben tobte, musstest du selbstbewusst sein. Kein Problem, wenn du mit deinen Freunden gespielt hast – schließlich kannte sich Günter hier aus. Doch was passierte, wenn du in eine Gruppe mit lauter unbekannten Ferkelwelpen gekommen bist? Etwa in einen neuen Sportclub oder gar nach einem Umzug in eine neue Straße? Da musste Günter schon seinen ganzen Mut zusammennehmen, um zu fragen: »Darf ich mit euch spielen?«. Und nach ein bisschen misstrauischem Geschnupper und gegenseitiger Gewöhnung war alles klar: Günter hatte neue Freunde gefunden. Was für ein Glück!

Auch wenn jemand »Neues« in die Klasse gekommen ist, war es ähnlich. »Zuerst war das ein bisschen komisch«, erinnert sich Günter. »Aber mit der Zeit wurde es immer normaler.« Alle wollten erst wissen: Ist der Neue nett? Macht er was falsch? Wie riecht er? Und nach einer Weile war der oder die Neue nicht nur in Ordnung, sondern »unser Mann im Tor« oder »die tolle Tänzerin«. So ist das: Man lernt sich Stück für Stück kennen. Von jetzt auf gleich geht fast nie was. Stimmt's, Günter?



Wenn Schweinehunde
verknallt sind, verhalten
sie sich plötzlich nicht
nur anders, sondern
ganz anders.

5. Günter ist verknallt

Mit der Zeit wurde aus dem Ferkelwelpen ein Jungschweinehund. Und Günter erkannte, dass man mit anderen Schweinehunden nicht nur spielen kann. So hörte er, dass die Bienen von Blüte zu Blüte fliegen und es auch andere Dinge gibt, vor allem zwischen Eberrüden und Sauhündinnen ... Carsten kam plötzlich nicht mehr mit zum Spielen, sondern war lieber mit Carmen allein – noch mal die Rollen für die Theater-AG lesen ... Und Michaela sagte das Teekränzchen ab, weil sie sich von Manuel so lange bei den Mathe-Hausaufgaben helfen ließ. Viel länger, als eigentlich nötig ...

Zuerst war Günter ziemlich verwundert. »Was machen die da?« Bis er eines Tages selber den Zauber spürte, der einen vergessen lässt, dass die Erde sich dreht und Mond und Sonne scheinen: Günter war zum ersten Mal verknallt! Irgendetwas Magisches schien nun vom anderen Geschlecht auszugehen. Und das hatte Folgen: Von nun an waren Sauhündinnen nicht mehr nur »doofe Hühner« und Eberrüden »laute Angeber«. Und manch kumpelhafte Freundschaft zwischen Eberrüde und Sauhündin wich der Faszination einer neuen spannenden Fremdheit. Was war nur dieses Andere, das sie ineinander sahen? Und warum wurde es immer schwerer, zu fragen: »Darf ich mit dir spielen?« Bald schon traute sich Günter das nicht mehr.



Verknallt sein ist aufregend.
Und einfach so zu fragen
»Willst du mit mir gehen?«
erfordert Mut.

6. Willst du mit mir gehen?

Die Frage aller Fragen hieß plötzlich nicht mehr: »Willst du mit mir spielen?«, sondern: »Willst du mit mir gehen?« Und gemeint war damit: »Willst du mit mir das spielen, womit verknallte Sauhündinnen und Eberfüßen den allermeisten Spaß haben?« Und weil das für die Schweinehundebande neu war, haben alle viel getuschelt: »Hans und Iris haben was miteinander!« Obwohl alle selber gerne was miteinander gehabt hätten ... Typisch Schweinehunde: lieber kompliziert als geradeaus!

Doch: Je älter Schweinehunde werden, desto versteckter wird die Botschaft »Willst du mit mir gehen?« Hinter was für Sätzen diese einfache Frage doch lauern kann: »Wollen wir was essen?«, »Wollen wir noch woanders hingehen?«, »Haben Sie heute noch was vor?« Leider wird es auch für Günter immer komplizierter – obwohl er sich wie alle danach sehnt, nicht einsam zu sein, sondern mitzuspielen. Doch wie soll die süße Bedienung nur ahnen, dass der Satz »Noch einen Kaffee bitte« mehr bedeuten soll als »Noch einen Kaffee bitte«?

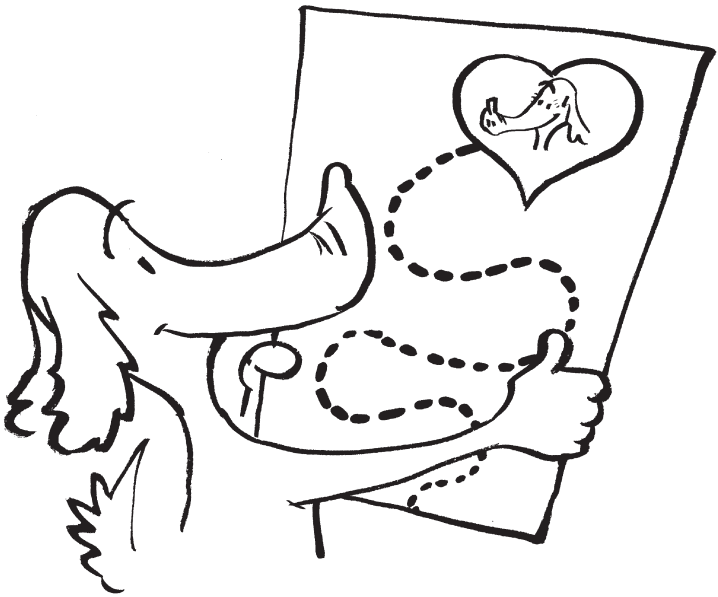


Flirten ist ein Code. Je geschickter du den Satz
»Willst du mit mir gehen?« verschlüsselst, desto
besser. Denn nicht der Klartext ist spannend,
sondern das Entschlüsseln!

7. Flirten – ein Spiel für den erwachsenen Günter

Günter wundert sich: »Wenn keiner einsam sein will, warum geht man dann nicht einfach aufeinander zu und erklärt, was man will?« Ganz einfach: Weil Schweinehunde sich zwar nach Nähe sehnen, aber auch nicht wollen, dass man ihnen zu sehr auf die Pelle rückt! Der Satz »Ich will mit dir gehen« ist zwar ehrlich und lieb, aber vielen Schweinehunden zu direkt. »Ist das nicht ein Widerspruch?«, wundert sich Günter. Aber nein. Stell dir vor, du bekommst ein Geschenk: Reißt du dann wie ein Irrer die Verpackung weg? Natürlich nicht, denn schon das Auspacken ist ein Genuss. Und an jemandem interessiert oder gar verliebt zu sein ist das schönste Geschenk der Welt. Dieses wunderbare Geschenk auszupacken heißt flirten. Das darfst du schön langsam und genüsslich tun – natürlich ohne vor Schüchternheit zu erstarren. Dabei die Balance zu finden, das ist das Spiel!

Flirten ist auch wie die Geheimsprache in einem Detektivspiel. »Willst du mit mir gehen?« ist der Klartext. Da ist kein Geheimnis mehr zu lüften – wie langweilig! Und dein Gegenüber fühlt sich gleich klargemacht und eingetütet. Spannender ist es, wenn du den Satz kodierst: »Wer sich in dich verliebt, um den ist es geschehen!« Die Botschaft neben der Botschaft sorgt für Kribbeln. Und, ganz wichtig: Nicht wer den besten Klartext hat, gewinnt, sondern wer am besten kribbeln kann.



Betrachte die Annäherung als geordnete Abfolge verschiedener Ereignisse. Nur wenn du dich an die Reihenfolge hältst, kommst du zum Ziel. Verstöße wirken irritierend.

8. Etappen des Kennenlernens

»Das ist aber mühsam«, sagt Günter. Ganz ruhig, Schweinehund. Wenn du die Kunst beherrschst, kommst du bestimmt zum Ziel. Kein Grund zur Eile! Du solltest dich sogar an eine bestimmte Reihenfolge halten. Sonst geht es schief.

»Wie, Reihenfolge?«, fragt Günter. Na, überleg mal: Wie erfolgreich bist du, wenn dein Traum-schweinehund merkt, dass du ihn gleich in die Kiste zerren willst? »Manchmal klappt so was ...«, sagt Günter. Ja, manchmal! Ausnahmen gibt es immer. Wenn jemand den Sturz aus der vierten Etage überlebt, springst du dann hinterher? Natürlich nicht: Wer sich an Ausnahmen orientiert, rennt dem Falschen hinterher. In der Regel verläuft ein Flirt in bestimmten Stufen.

»Und wie viele Stufen gibt es?«, fragt Günter. Fünf! Bei jeder geht es darum, Interesse an der jeweils nächsten Stufe zu zeigen. Sobald du Stufen überspringen willst, wirkst du zu direkt und verringerst deine Chancen. Denn dass du ausgerechnet an einen Schweinehund gerätst, der den gleichen Konventionsbruch begehen will wie du, ist ziemlich unwahrscheinlich.